

Zur Kritik und Würdigung der Passio sanctorum quatuor coronatorum.

Von

Dr. Michael Petschenig,

Professor am k. k. zweiten Staatsgymnasium in Graz.

Seitdem W. Wattenbach die Aufmerksamkeit auf die Legende von den fünf pannonischen Steinmetzen gelenkt hatte, ist dieselbe der Gegenstand mannigfacher Untersuchungen, besonders antiquarischer und historischer Art, gewesen. Nur einem Punkte wurde nicht die gehörige Beachtung geschenkt, obwohl derselbe für die Ermittlung des Alters und der Entstehungszeit der Legende von nicht geringerer Wichtigkeit ist, als ihr archäologischer und geschichtlicher Inhalt; ich meine die Sprache, das Latein ihres Verfassers. Zwar sind Büdinger in seiner ‚Oesterreichischen Geschichte‘ und Hunziker in den ‚Untersuchungen zur Römischen Kaisergeschichte‘ auch auf dieses Gebiet zu sprechen gekommen; aber da sie nur den Zweck verfolgten, eine ursprüngliche griechische Abfassung der Legende zu erweisen, zogen sie auch nur die hiefür in Betracht kommenden vereinzeltten Spracherscheinungen heran; eine Darstellung des ganzen Stoffes lag ihnen durchaus ferne. Dass ihr Versuch, unsere Passio als Uebersetzung aus dem Griechischen nachzuweisen, nicht gelungen ist, hat später Edmund Meyer hervorgehoben.¹ Allein auch der von Meyer² allerdings mit der nöthigen Vorsicht vorgebrachte Hinweis darauf, dass die Bezeichnung des Kaisers durch *rex* (s. cap. 2 zu Anfang) unge-

¹ Ueber die Passio sanctorum quatuor coronatorum, in ‚Forschungen zur deutschen Geschichte‘, 18. Band, S. 579—603.

² a. a. O. S. 589, Anm. 1.